

Vier Leimener wurden von den Nazis grausam ermordet

Am 74. Jahrestag der Deportation nach Gurs hatte die Stadt zum Stillen Gedenken eingeladen

Von Sabine Geschwill

Leimen. „Vor 74 Jahren wurden alle jüdischen Bürgerinnen und Bürger Badens und der Pfalz nach Gurs verschleppt“, erinnerte Oberbürgermeister Wolfgang Ernst. Unter ihnen waren auch vier Mitbürger aus Leimen: Hugo und Karolina Mayer sowie Karoline Bierig und ihre Tochter Selma wurden in das Internierungslager Gurs in den Pyrenäen in Südfrankreich deportiert. In Erinnerung an die ermordeten jüdischen Mitbürger in der Zeit der Naziherrschaft hat die Stadt zum Jahrestag ihrer Deportation ins Foyer des Rathauses eingeladen.

„Nur wenige der über 6000 Deportierten überlebten“, sagte Ernst. „Viele starben in Gurs, die meisten anderen wurden später in die Vernichtungslager im Osten gebracht und dort ermordet.“ Hugo Mayer starb in Gurs, die anderen Leimener Juden in Auschwitz. „Auch heute darf diese Erinnerung nicht ausbleiben“, betonte der Oberbürgermeister. „Es ist eine Mahnung an uns alle, gegen Rassismus und Verfolgung Andersdenkender und Andersgläubiger aufzustehen.“

Vor einem Jahr wurde für die vier 1940 verschleppten und ermordeten Leimener im Foyer des historischen Rathauses ein besonderer Ort des Gedenkens geschaffen. Drei ehemalige Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Schule hatten im Rahmen eines Schulprojekts die Geschichte der vier Opfer aus Leimen erforscht und der Öffentlichkeit präsentiert. Zusammen mit dem Leimener Steinmetz Udo Baumgärtner wurde dann ein Gedenkstein aus Sandstein geschaffen, der stets an die Tragödie erinnern soll.

Ein Pendant dieses Gedenksteins hat seinen Platz in Neckarzimmern gefun-



Oberbürgermeister Wolfgang Ernst betonte in seiner Rede im Rathausfoyer, dass die Erinnerung an die Ereignisse von damals wachgehalten werden muss. Foto: Geschwill

den. Dort wurde eine Gedenkstätte für alle Verschleppten der 137 badischen Gemeinden eingerichtet. Der Leimener Gedenkstein soll nach Abschluss der Bauarbeiten im Bereich des Rathausplatzes seinen Platz finden. Dort stand bis zum Jahr 1905 die Leimener Synagoge. Musikalisch untermalt wurde das „Stille Gedenken“ von der Musikschule Leimen.

Bei der Gelegenheit wies OB Ernst auf einen Termin hin, der ihm sehr am Herzen lag: Am 9. November, dem Jahrestag der Pogromnacht, in der 1938 die jüdischen Synagogen in Flammen aufgingen, laden Leimener Chöre zu einem Benefizkonzert in die Aegidiushalle ein. Der Erlös soll Flüchtlingen aus Kriegsgebieten zu Gute kommen, die derzeit in der Region eine Zuflucht gefunden haben.